

Witam Pszczyna!

Mit Erasmus⁺ zu Besuch in unserem polnischen Partnerlandkreis Pszczyna (Pless)

Als zwei Vertreter unserer Ausbilder des Fachbereichs Jobcenter starteten wir am Morgen des 02. Juni 2024 unsere Fahrt ins oberschlesische Pszczyna, das für eine Woche unser Gastgeber wurde.

Nach 7 Stunden Autofahrt erreichten wir am Nachmittag Pszczyna – die Perle Oberschlesiens. Hier bezogen wir unsere Zimmer im Hotel Brovar 16, in der sich auch die historische Handwerksbrauerei befindet.

Neugierig machten wir uns gleich am nächsten Morgen auf den Weg zum Jobcenter, wo uns die Leiterin Bernadetta und deren Stellvertreterin Katarzyna sehr herzlich empfingen. Bei einem Rundgang durch die Fachbereiche machten wir Bekanntschaft mit den Berufsberaterinnen für jugendliche Arbeitslose. Hier konnten wir später die Arbeitsweise unseres Jobcenters in einer Präsentation vorstellen und erhielten auf sehr eindrucksvolle Weise einen Einblick in deren Arbeit. Überrascht waren wir von der strikten Regelung, dass die Gewährung von Arbeitslosengeld für die Leistungsberechtigten lediglich für einen Zeitraum von 6 Monaten bzw. 12 Monaten für über 50-jährige Arbeitslose erfolgt. Sehr streng werden zudem solche Fälle gehandelt, in denen ein Leistungsbezieher ein Arbeitsangebot ohne wichtigen Grund ablehnt. So gibt es bereits bei der 1. Ablehnung eine Sperre von 120 Tagen, die sich auf 180 Tage bei der 2. Ablehnung erhöht und sogar 270 Tage Leistungssperre bei der 3. Angebotsablehnung zur Folge hat. Die Arbeitslosenquote beträgt 3,2 %.

Anschließend kamen wir einer Einladung zum Starost (Landrat) des Powiat Pszczyna Herrn Grzegorz Wanot nach. Herr Wanot empfing uns ebenfalls sehr freundlich und zeigte uns sogleich das Gratulationsschreiben unseres Landrats Andy Grabner zu seiner Amtseinführung. Er betonte, dass er sich auf eine Intensivierung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit unserem Landkreis freut. In diesem Zusammenhang bekräftigte die Jobcenterleiterin ebenfalls, dass das Jobcenter an einem erneuten Aufleben, der 2019 abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung beider Jobcenter, sehr interessiert ist. In den folgenden Stunden hatten wir Gelegenheit, zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Die Sprachbarriere stellte kein Problem für uns dar, da Dolmetscherin Aleksandra perfekt die Brücke zur deutsch-polnischen Verständigung baute. Für die weitere Kommunikation behelfen wir uns gegenseitig mit unseren Englischkenntnissen, so dass auch in dieser Beziehung ein deutlicher Zugewinn auf beiden Seiten zur Folge hatte.



Am Dienstag startete unser Tag mit der Teilnahme an einem Aktivierungsworkshop für arbeitslose Jugendliche im Jobcenter. Beeindruckend wurden die 12 Teilnehmer unter Anleitung der Berufsberaterin im Rahmen eines „MindLab Games“ spielerisch durch lösungsorientierte Vorgehensweise, Herausarbeiten von Stärken und cleveren Strategien an die Erreichung des Ziels herangeführt. Nicht nur uns hat die Euphorie, die Motivation und Mitwirkungsbereitschaft der jungen Erwachsenen begeistert. Hier sind wir auch in uns gegangen und konnten viel von diesem Ideenreichtum auf diese moderne erfrischende Art mitnehmen, um das auch bei unserer täglichen Arbeit einzubringen.



Ein ganz anderer Tagespunkt war der anschließende Besuch in einer Erziehungsanstalt für Jugendliche im Alter von 13 – 19 Jahren. Etwas mulmig betraten wir das, mit großen Toren verschlossene und vergitterten Fenstern gesicherte Gebäude. Nach dem Security-Check empfingen uns der Anstaltsleiter und sein Stellvertreter. Sie überraschten uns mit ihrer offenen lockeren Art und stellten uns sogleich einigen inhaftierten Jugendlichen vor. Diese zeigten uns bereitwillig ihre Aufenthalts- und Schlafräume, die Werk- und Arbeitsräume sowie den Sportplatz und erzählten von ihrem Alltag in der Anstalt. Als sie von ihren freiwilligen Diensten im angrenzenden Hospiz berichteten und ein selbstgedrehtes Rap-Video vorführten, waren wir vollends davon überzeugt, dass diese Art von Unterbringung/ Erziehung für manchen ein gelungener Neustart werden kann.

Am nächsten Morgen führten uns Katarzyna und Dolmetscherin Aleksandra zum Bezirksbildungszentrum, in dem wir in Begleitung des Direktors eine Vorführung der Auszubildenden im Friseurhandwerk bekamen. Direkt im Anschluss besuchten wir die Bezirksschulkomplexe Nr. 1 und 2, wo uns das Berufsbildungssystem Polens am Beispiel ausgewählter Berufsbranchen nahegebracht wurde. Überall wurden wir sehr nett und herzlich empfangen und es war eine Freude, auf so anschauliche und unkomplizierte Art und Weise mit den Beteiligten ins Gespräch zu kommen.



Abgerundet wurde der Exkurs in das polnische Ausbildungssystem mit einem Besuch der Innungsververtretung verschiedener Handwerks- und Kleinbetriebe.

Die vielen Eindrücke wurden durch einen Besuch des Freilichtmuseums und des Bisonparks abgerundet, welcher ebenfalls durch EU-Mittel gefördert wird.

Am Donnerstag stand der Besuch des, etwa 25 Kilometer von Pszczyzna entfernten ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau an.

Mit einem Kloß im Hals durchquerten wir das Hauptlager Auschwitz durch das Haupttor mit dem zynischen Spruch „Arbeit macht frei“. Spätestens hier konnte man das bedrückende Gefühl nachvollziehen, welchem damals die Inhaftierten ausgesetzt waren.

Nach Besichtigung des 20 Hektar messenden Hauptlagers Auschwitz, ging es mit dem Bus nach Birkenau, welches mit 171 Hektar noch wesentlich größer war. Hier besichtigen wir neben einer ehemaligen Frauen-Baracke, die gesprengten Überreste eines von 4 Krematorien und die Gedenkstätte von Birkenau. Das beklemmende Gefühl wich auch in den nächsten Stunden nicht von uns und wir können nur hoffen, dass sich solch ein unmenschliches Leid und Elend niemals wiederholt und nie vergessen wird.



An unserem letzten Tag, trafen wir uns wieder frühmorgens im Jobcenter und gingen dann gemeinsam zu einer jungen Selbständigen, die ihre Existenz als Sprachlehrerin mit finanzieller Unterstützung des Jobcenters in Höhe von ca. 8.000 Euro aufgebaut hat. Mit ihrer virtuellen Sprachschule und Übersetzungsbüro für Englisch und Französisch hat sie bereits erfolgreich ein breites Kundenklientel aufgebaut und erwirtschaftet gute Umsätze. Voraussetzung für die Förderung war ein Nachweis über die Tragfähigkeit der Selbständigkeit und ein anschließendes mindestens 12- monatiges Bestehen des Unternehmens. Weitere Förderungen, wie zum Beispiel in Deutschland durch unterstützende Zahlung von Bürgergeld zu Beginn der Selbständigkeit, sind nicht möglich.



Gegen Mittag fahren wir dann in die relative junge Industriestadt Katowice. Zunächst besuchten wir das, erst im letzten Jahrzehnt gebaute, schlesische Museum, in dem uns eine sehr engagierte Führerin mit der wechselvollen Geschichte Schlesiens vertraut machte. Beeindruckend war auch der Strukturwandel, welchen diese Region in den letzten 100 Jahren vollzogen hat.

Im Anschluss erkundeten wir, das historische Viertel mit der Arbeitersiedlung Nikiszowiec in Katowice, wo uns in einer fachkundigen Führung die Geschichte und die Besonderheiten des Stadtteils nähergebracht wurden.



Am Freitagabend trafen wir uns mit Katarzyna und zwei Berufsberaterinnen des Jobcenters sowie unseren beiden Übersetzerinnen Agnieszka und Aleksandra zum Abschiedessen. Hier ließen wir die gemeinsame Woche Revue passieren und tauschten uns über die gesammelten Eindrücke und Erfahrungen aus.

Zusammenfassend ging dabei unser besonderer Dank an Jobcenter Vize-Chefin Katarzyna. Sie hat uns durch ihre perfekte Organisation auf wunderbare Art durch diese erlebnisreiche Woche begleitet. Hervorzuheben waren weiterhin die außerordentlich herzliche Gastfreundschaft aller Pszczynaer, so dass wir, die dort gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen, ganz besonders aber die Begegnungen mit den Menschen unseres Gastlandes niemals vergessen werden.



Wir möchten uns ganz herzlich bei unserem Landkreis, insbesondere bei unserer Organisatorin Bianca Laukat für ihre exzellente Vorbereitung unseres Austausches und dem Erasmus⁺-Programm für diese unvergleichliche Erfahrung bedanken.

Kerstin Meilich und Stefan Schönlebe